

Schrittweise, modulare Implementation für einen klaren Nutzen für Leistungserbringer und Patienten

Patientenportale: Mehrwert für Spitäler und Patienten

Ein gut durchdachtes Patientenportal stellt die qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten in den Fokus und entlastet gleichzeitig das Personal. Die administrativen Aufgaben werden reduziert und die Patienten besser informiert. Kurz: Ein ganzheitliches Patientenportal ist ein Win-win für alle Beteiligten.

Sie sind in aller Munde, dennoch ist nicht immer ganz klar, was gemeint ist – vor allem, weil sie sich in ihrem Umfang stark unterscheiden können. Die Rede ist von Patientenportalen, die in Spitälern und Kliniken einerseits dafür sorgen sollen, dass das medizinische Personal entlastet wird und sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren kann. Andererseits sollen die Patienten frühzeitig abgeholt, gut informiert und in die Behandlung eingebunden werden, was insgesamt dem Genesungsprozess zugutekommt. Eigentlich müsste immer von einem ganzheitlich gedachten Patientenportal die Rede sein. Schliesslich soll es nichts Geringeres leisten als die Versorgungsqualität in den Häusern zu erhöhen.

Das heisst, es kommt vor allem auf Ganzheitlichkeit und Durchgängigkeit an. Wie man aus der privaten Nutzung digitaler Dienste weiss, ist nichts ärgerlicher als ein Medienbruch. Und wenn eine Applikation die Nutzer nicht in den Fokus stellt und ihnen die Anwendung damit so angenehm wie möglich macht, wird sie sich am Markt kaum durchsetzen.

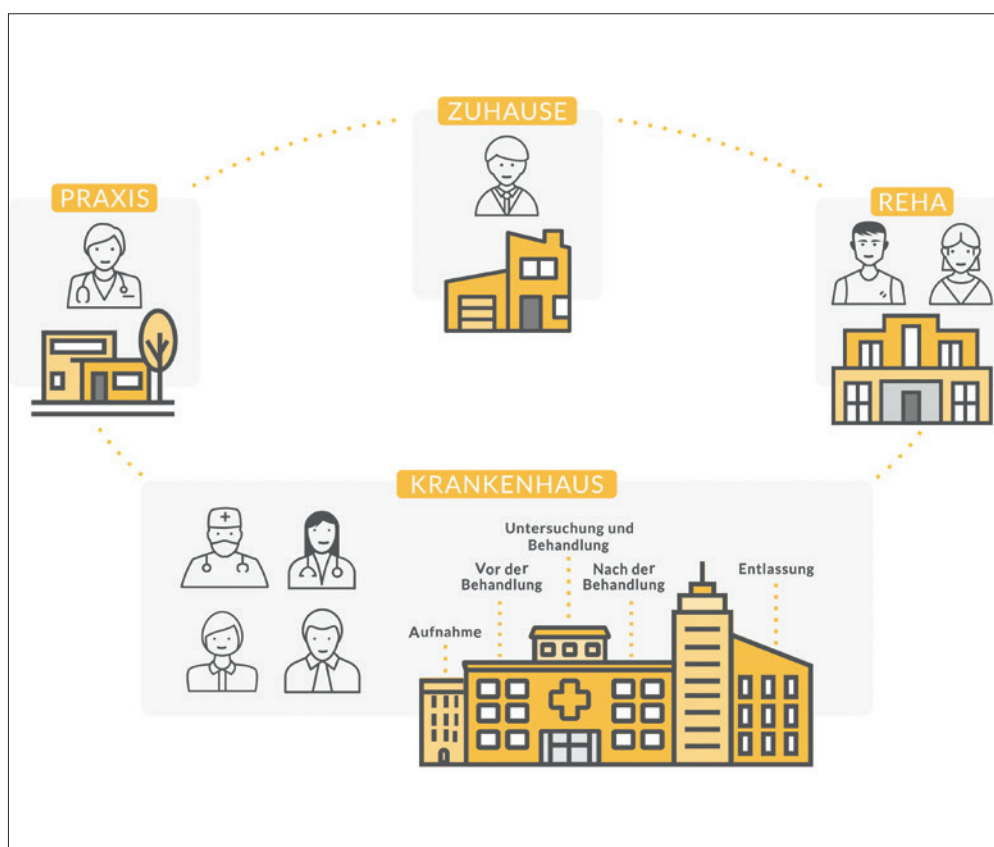
Diese «Hürde» beim Nutzer müssen Patientenportale gleich zwei Mal nehmen, denn einerseits müssen sie es den ohnehin gesundheitlich meist angeschlagenen Patienten so leicht wie möglich machen, gleichzeitig dürfen sie das Personal in den Spitälern nicht zusätzlich belasten. Denn wo wäre der Mehrwert, wenn digitale Lösungen die Effizienz nicht steigern könnten?

Diese «Hürde» beim Nutzer müssen Patientenportale gleich zwei Mal nehmen, denn einerseits müssen sie es den ohnehin gesundheitlich meist angeschlagenen Patienten so leicht wie möglich machen, gleichzeitig dürfen sie das Personal in den Spitälern nicht zusätzlich belasten. Denn wo wäre der Mehrwert, wenn digitale Lösungen die Effizienz nicht steigern könnten?

Das Spital der Zukunft

Wie also sieht so ein ideales, ganzheitlich gedachtes Patientenportal aus? Hierfür können wir einen Blick in das Spital der Zukunft werfen:

Ein ganzheitliches Patientenportal hilft beim stationären Aufenthalt und eröffnet nach der Entlassung auch im Bereich der Nachsorge ein immenses Potenzial.



Da ist zunächst die Aufnahme, die man sich in einem voll digitalisierten Haus wie das Check-in am Flughafen vorstellen kann. Patienten, die bereits zu Hause digital alle nötigen Unterlagen eingereicht sowie die entsprechenden Formulare ausgefüllt und unterschrieben haben, kommen direkt auf einer «fast lane» auf ihre Station. Allenfalls gibt es noch eine kurze Nachfrage, die bei der Anmeldung geklärt werden muss. Aber im Grunde sind bereits alle wichtigen Informationen zu den Patienten, zu ihrer bisherigen Krankengeschichte, zu ihrer Medikation, zum Eingriff – wenn denn einer geplant ist – und selbst zur Verpflegung während des Aufenthalts geklärt. Über Schnittstellen wurden sämtliche Informationen in das Krankenhausinformationssystem (KIS) übertragen und stehen damit medizinischem und pflegendem Personal zur Verfügung. Das Zimmer konnte entsprechend vorbereitet werden und die Patienten fühlen sich vom ersten Moment an optimal versorgt und in guten Händen.

Eine solch umfassende digitale Patientenaufnahme hat weitreichende Folgen für die gesamte Klinikadministration. Mit den frühzeitig zur Verfügung stehenden Daten lassen sich Personal-, OP- und Einkaufsplanung ganz



Nicole Zimmermann, Consultant und Verantwortliche für Patientenportale bei Indema AG, Zürich

anders steuern. Die gesamten Abläufe können optimiert werden und insbesondere das Klinikpersonal kann seinen Arbeitsalltag wesentlich effizienter gestalten.

Ein ganzheitliches Patientenportal hört jedoch nicht beim stationären Aufenthalt und mit der Entlassung aus dem Spital auf. Vielmehr eröffnet es gerade im Bereich der Nachsorge ein immenses Potenzial – beispielsweise, wenn es um einen anschliessenden Reha- oder Pflegeaufenthalt geht. Digital vernetzt kann die behandelnde Klinik den Patienten über ihr Portal eine Auswahl möglicher Einrichtungen auf ihr Handy zukommen lassen. Hat sich eine Patientin oder ein Patient für eine Einrichtung entschieden, kann die Klinik alle relevanten Daten direkt übertragen, so dass ein lückenloser Austausch einen reibungslosen Behandlungsverlauf garantiert. Genauso ist der Datenaustausch auch zwischen Klinik und Hausarzt, Klinik und Apotheker, Klinik und Physiotherapeut, Klinik und Logopäde etc. möglich.

Die Zukunft ist ganz nah

Mit dem Patientenportal m.Doc Smart Clinic kann das oben beschriebene Spital der Zukunft direkt morgen starten. m.Doc Smart Clinic überzeugt dabei insbesondere mit dem modularen Aufbau, zahlreichen Kommunikations-tools, dem Fragebogendesigner sowie mit der Abbildung ganzer Patientenpfade. Das Patientenportal bewährt sich bereits im Praxisalltag in zahlreichen Einrichtungen – unter anderem auch in grossen Universitätsspitalern. Zusammen mit bestehenden Kunden entwickeln die Experten das Portal laufend weiter und so kommen Funktionalitäten einzelner Kliniken



Bodo Hubl, Leiter Partnering und Indirekter Vertrieb bei m.Doc GmbH, Köln

über neue Releases allen Kunden zugute. 2020 wurde die mittlerweile sechste Plattform-Generation lanciert, die als Basis für das Patientenportal über 30 Module und Lösungen umfasst.

Vom Status Quo in die Zukunft

Das Patientenportal m.Doc verbindet Leistungserbringer sowie Patienten und schafft für beide einen klaren Nutzen im Alltag.

Gerade für Häuser, in denen die Digitalisierung noch nicht so weit fortgeschritten ist, tönt die Implementierung eines ganzheitlichen Patientenportals nach einer Mammutaufgabe. Die gute Nachricht dazu ist: Nicht alles muss auf einmal umgesetzt werden. Zwar sollte ein Patientenportal immer einem ganzheitlichen Ansatz folgen – das heisst, das grosse Ganze sollte nicht aus den Augen verloren werden –, die Umsetzung kann jedoch auch modular und schrittweise erfolgen. Es gilt dabei nicht zu vergessen: Digitalisierung bei laufendem Betrieb gleicht einer Operation am offenen Herzen. Beide sind komplex, erfordern Erfahrung und Können, sind jedoch mit dem richtigen Partner, einer guten Planung und geeigneten Instrumenten und Lösungen zu bewerkstelligen.

Weitere Informationen

Indema und m.Doc konzipieren und implementieren Patientenportale im Rahmen einer strategischen Partnerschaft.

www.indema.ch

www.mdoc.one

